

hatte. Hingegen fehlte die Zusammenfassung zusammengehöriger Dinge. Das Werk konnte also über Einzelheiten belehren, hingegen nicht über die inneren Zusammenhänge, wodurch ein Buch aus einem Nachschlagewerke zu einem Handbuch im besten Sinne des Wortes Lehrbuch wird. Der Wert als Nachschlagebuch kann trotzdem erhalten bleiben, wenn der Absicht des Herausgebers entsprechend „ein ausführliches Register beigegeben wird, das auf alle behandelten Gegenstände, Methoden und Hypothesen zuverlässig hinweist“. Das große Werk will also dem als Praktiker wirkenden oder wissenschaftlich forschenden Pharmazeuten die Kenntnis alles dessen vermitteln, was ihm bei der Ausübung seines Berufes und seiner Forschertätigkeit von Nutzen sein kann. Eine gigantische Absicht! Sehen wir nun zu, wie der Herausgeber seine so unendlich weit gesteckte Aufgabe zu lösen gedenkt.

Der erste Band gilt der Pharmazie als Gewerbe. Ein historischer Artikel „Die Apotheke“ aus der Feder des unermüdlich und selbstlos wirkenden, leider nicht mehr unter uns weilenden Geschichtsschreibers H. Schelenz eröffnet den Reigen dieser Aufsätze, die sich dann zunächst mit den gesetzlichen und rechtlichen Verhältnissen der Apotheke beschäftigen, um darauf die technischen Hilfsmittel der Apotheke zu behandeln. Der zweite Band bringt Hypothesen und Theorien auf physikalischen und chemischen Gebiete (Atomstruktur, Ionentheorie, Verwandtschaftslehre und Relativitätstheorie) auf etwa 43 Seiten, und daran anschließend werden die physikalischen Methoden und Apparate zur Untersuchung von Naturprodukten und Arzneistoffen behandelt, denen die chemischen und biologischen Methoden und die Gewinnungsmethoden pflanzlicher Stoffe und ihre Charakterisierung folgen sollen.

Diese Aufzählung läßt die außerordentliche Reichhaltigkeit ahnen, verrät aber auch eine Schwäche. In dem Streben, dem Leser möglichst allseitig die gewünschte Aufklärung zu geben, werden Probleme behandelt, die zweifellos das allgemeinste Interesse haben, im Rahmen aber eines auch noch so umfangreich gehaltenen Handbuches, das den Zwecken der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie dienen will, nicht so eingehend erörtert werden können, daß Wissenschaftlichkeit und Verständlichkeit zu ihrem vollen Rechte kommen. Ich fühle mich versucht, zu glauben, daß man die Behandlung der genannten Hypothesen und Theorien besser den Lehrbüchern der Physik und Chemie überlassen hätte, deren gründliches Studium doch Voraussetzung für die erfolgreiche Benutzung des vorliegenden Handbuches ist.

Band 3 soll den Nahrungs- und Genußmitteln, technischen Produkten und Verfahren, Band 4 der normalen und pathologischen Physiologie, Hygiene und den Grundlagen und Richtlinien der Therapie gewidmet werden. Man erkennt hier die hohe Auffassung des Herausgebers vom pharmazeutischen Berufe. Der Pharmazeut sollte nicht bloß, wie es leider meist der Fall ist, die gesicherte Arzneiversorgung des Publikums als seine Aufgabe ansehen, sondern bestrebt sein, seine Fähigkeiten in den Dienst der öffentlichen Gesundheitspflege überhaupt zu stellen, von der die Arzneiversorgung nur ein kleiner Ausschnitt ist. Die Möglichkeit dazu ist ohne weiteres gegeben, wenn der Pharmazeut auf seiner wissenschaftlichen Grundlage weiterbaut.

Band 5 umfaßt die Botanik und Drogenkunde, Band 6 endlich die chemischen Arzneistoffe und Arzneimittel.

Diese kurze Inhaltsangabe zeigt, welch ungeheuerer Stoff in dem Handbuche verarbeitet werden soll. Man muß dem Mute des Herausgebers, der ein solches Wagnis unternimmt, auch wenn er in seiner Realencyklopädie einen ausgezeichneten Vorläufer hat, größte Bewunderung zollen. Man wird aber auch verständnisvolle Nachsicht üben, wenn trotz der sorgfältigsten Auswahl der Mitarbeiter, nicht immer die Höhe erreicht werden sollte, die vom Herausgeber angestrebt wird. Das liegt nicht nur in der Natur der Zusammenarbeit zahlreicher Gelehrter, sondern auch in der Materie selbst. Bis zu einem gewissen Grade Abgeschlossenem und Feststehendem steht in vollstem Werden Begriffenes gegenüber, in welchem Falle natürlich die verschiedenartigsten Auffassungen auftreten können. Mit Sicherheit aber kann man erwarten, daß das fertige Werk auf die Pharmazie befruchtend und anregend wirken wird, womit das Hauptziel des Herausgebers erreicht sein dürfte.

Gadamer. [BB. 175.]

N a c h t r a g. Inzwischen ist die dritte Lieferung erschienen, womit der erste Band, der die praktische Pharmazie behandelt, zum Abschluß gebracht ist. Diese dritte Lieferung enthält in der weitaus überwiegenden Mehrzahl ganz vorzügliche Abhandlungen, liefert aber auch den Beweis für die Richtigkeit des obigen Schlusses. Ich darf auch nicht verschweigen, daß ich das Fehlen manches Artikels nicht vermißt hätte. Der Fernsprecher ist gewiß sehr nützlich und wichtig für die Apotheke. Gehört er aber in das Handbuch? Ich hätte es lieber gesehen, wenn z. B. bei „Extraktion“ der bisher unübertroffene Kemptische Apparat beschrieben worden wäre, — so lehrreich sonst gerade diese Abhandlung ist.

In ähnlichem Sinne ließe sich noch mancherlei sagen, — die abgebildeten Scheidetrichtertypen sind veraltet —, aber das tut dem Werte des Buches keinen Abbruch. Es liegt eine sehr wertvolle Bereicherung technischen Wissens für den Pharmazeuten vor, und wer in der Lage ist, die Kosten für das umfangreiche Werk aufzubringen, wird in Theorie und Praxis viel Anregung und Vorteil finden.

Daß die Ausstattung des Werkes ganz ausgezeichnet ist, sei nur beiläufig bemerkt.

Gadamer. [BB. 264.]

Entomologisches Jahrbuch. 33./34. Jahrgang. Kalender für alle Insektsammler auf die Jahre 1924/25. Herausgeg. von Oberstudienrat Kranzler. 208 S. Leipzig 1924. Frankenstein u. Wagner.

G.-M. 2,40

Das Entomologische Taschenbuch für die Jahre 1924/25 reiht sich mit seinem reichhaltigen Inhalt und der guten Ausstattung würdig an die früheren Jahrgänge an. Wir finden darin Sammelnweisungen für die einzelnen Kalendermonate des Jahres und viele vortreffliche, aus sachkundiger Feder stammende Aufsätze über Lebensweise und Vorkommen verschiedener Insektenarten. Auch der Humor ist dabei mehrfach zu seinem Rechte gekommen, unsere Dichter, welche deutsche Insekten besungen haben, sind zitiert, und selbst die Rolle, welche Insekten und verwandte Kerfe in der Welt als menschliche Nahrungsmittel spielen, ist berücksichtigt worden. Jedom Sammler und Liebhaber des farbenfrohen Insektenvolkes wird daher die Lektüre des neuen Insektenkalenders manchen Genuß bereiten. Nicht behandelt sind die InsektenSchäden und die Mittel zu ihrer Verhütung, ein Gebiet, das wohl den Berufschemiker am meisten interessieren wird. Vielleicht wird in einem der künftigen Jahrgänge auch einmal über den gegenwärtigen Stand der Insektenbekämpfung in der bewährten Weise berichtet werden.

Heymons. [BB. 240.]

Röntgen-Taschenbuch. (Zugleich ein kleines „Jahrbuch für die Fortschritte auf dem Gebiete der physikalischen Therapie“.) Von Prof. Dr. E. Sommer. 9. Bd., 362 S. mit 126 Abb. Frankfurt a. M. 1924. Verlag von Keim & Nemrich. G.-M. 10

Das Taschenbuch besteht wieder aus einer Anzahl (diesmal 27) Einzelabhandlungen verschiedener Röntgentherapeuten über Diagnose und Therapie. Daraus dürfen den Chemiker interessieren die Abhandlungen von Bauermeister über Kontrastmittel, von Holzknecht über Leuchtfolien, Leuchtmarken und leuchtendes Schutzmaterial, von Köhler über wirksamen, unwirksamen, überflüssigen und schädlichen Röntgenschutz, und vielleicht diejenige des Berichterstatters über Unterschiede des Verhaltens von Bromsilberschichten zur Röntgenbestrahlung und Belichtung. — Für das „kleine Jahrbuch“ haben sieben Fabriken der Röntgenindustrie einen Überblick über ihre Fortschritte im Apparatebau usw. während der letzten Zeit geliefert.

Liesegang. [BB. 224.]

Fermentforschung. Von Abderhalden. Jahrg. VIII, Heft 1 (neue Folge, Jahrg. I). G.-M. 12

Die schon lange rühmlichst bekannte Abderhaldensche „Fermentforschung“ hat mit dem VIII. Jahrg. eine neue Heimatstätte beim Verlag Urban u. Schwarzenberg, Berlin-Wien, gefunden. Daß gerade diesem Gebiet damit ein Spezialorgan erhalten bleibt, oder neugeschaffen wird, ist hocherfreulich, denn dank der Arbeiten von Willstätter, L. Michaelis, v. Euler, Warburg, Biedermann, Abderhalden selbst und vielen andern bedeutenden Autoren ist die Fermentchemie gerade im Begriff, die letzten „alchimistischen“ Reste abzustreifen und in die Reihe der exakten

Forschungsgebiete mit eigenen Arbeitsmethoden einzutreten. Die Möglichkeit, alle einschlägigen Arbeiten in einer Zeitschrift zusammenzufassen, ist somit gerade jetzt von großer Bedeutung. Man kann nur wünschen, daß rege Beteiligung die große Aufgabe der Zeitschrift unterstützt. *Scheunert.* [BB. 244.]

Vom chemischen Wesen und der biologischen Bedeutung des Eiweiß. Von W. Küster. Heft 3 der Biochem. Tagesfragen. Herausgeg. von Prof. Dr. W. Küster, Stuttgart. Wissenschaftl. Verlagsges. m. b. H., Stuttgart 1924. G.-M. 1,30

Der zusammenfassende Vortrag wurde von Küster bei der Jahresversammlung der Freunde der Technischen Hochschule Stuttgart gehalten und richtet sich demzufolge an den Nichtfachmann, den er in flüssiger, leichtverständlicher Sprache mit dem Grundproblem der Eiweißchemie vertraut macht. Der Leser sieht das gewaltige, unübersehbare Möglichkeiten bietende Bauwerk des Eiweißmoleküls sich aufbauen und lernt die biologische Bedeutung dieser Mannigfaltigkeit für die Zellen und Organe und die Notwendigkeit der biologischen Vollwertigkeit der Nahrungsmittel verstehen. Jedem, der sich für biologische Fragen interessiert, kann die Schrift nur empfohlen werden.

Scheunert. [BB. 214.]

Der Kalkbedarf von Mensch und Tier. Von O. Loew. Verlag der ärztl. Rundschau, O. Gmelin, München. G.-M. 2,40

Das bekannte Werkchen liegt nach vier Jahren in dritter Auflage vor. Es hat sich in dankenswerter Weise die Aufgabe gestellt, die Bedeutung des Kalkes für die Ernährung von Mensch und Tier in weitere Kreise zu tragen und richtet sich somit an Laien, oder doch solche Leser, die nicht unmittelbar mit der ernährungsphysiologischen Literatur vertraut sind. Bücher mit solcher Einstellung sollten nur mit schärfster, kritischer Auswahl Beleg- und Beweismaterial für die in ihnen verfochtene Anschaufungen bringen, da sonst leicht irgende Ansichten großgezogen werden. Verfasser betont das auch als seine Absicht in der Vorrede, doch ist ihm dies nicht völlig gegliedert. Eine falsche Anschaufung muß z. B. bezüglich des Skorbutus hervorgerufen werden, der an mehreren Stellen mit Kalkarmut der Nahrung zusammengebracht wird, mit der er gar nichts zu tun hat. Anderseits wird der wichtige, im Vitamin-A steckende kalkansatzfördernde Faktor und die ebenfalls wichtige Rolle endokriner Drüsen für den Kalkansatz nicht deutlich erwähnt. Gerade hierdurch würden sich manche Beispiele in anderer Weise erklären lassen, als dies geschehen ist. Auch den Ausführungen über Mehlnährschäden, Osteomalacie, Lecksucht und Acidose kann man nicht widerspruchslos zustimmen. Gerade in den letzten Jahren haben uns zahlreiche Arbeiten in- und ausländischer, insbesondere amerikanischer Forscher in der Erkenntnis des Kalkstoffwechsels sehr viel weiter gebracht. Es würde verdienstvoll sein, bei einer Neuauflage diese neuen Erkenntnisse eingehend zu berücksichtigen. Dann würde das Büchlein auch den Propagandacharakter verlieren, der ihm durch die einseitig anmutende Darstellung aufgedrückt wird und der durch eine auf der letzten Seite befindliche Kalzananzeige eine Unterstreichung erfährt.

Scheunert. [BB. 188.]

Handbuch der Hygiene. Herausgeg. von M. Rubner, M. v. Gruber und M. Ficker. Bd. II, 2. Abtlg., I. Hälfte. O. Spitta und K. Reichle, Wasserversorgung, III. Aufl. Verlag von S. Hirzel, Leipzig. G.-M. 11

An der neuen Auflage hat sich neben dem Hygieniker auch der Techniker beteiligt und in enger Zusammenarbeit der beiden ausgezeichneten Autoren ist eine in jeder Weise abgerundete Darstellung entstanden, die in hygienischer wie technischer Hinsicht gleich tiefgründig ist und eine rasche und sichere Orientierung über alle einschlägigen Fragen erlaubt. Abgehandelt werden in einzelnen Kapiteln: Die Wasservorräte der Natur, die Eigenschaften der verschiedenen Wasserarten, die Aufgaben der Wasserversorgung, die Gesundheitsschädigungen, die von Wasser herrühren können, die Arten der Wassergewinnung, die Reinigung und Verbesserung des Trinkwassers, Desinfektion und Sterilisation, Förderung, Aufspeicherung und Verteilung des Wassers sowie die Wasserversorgung unter besonderen Verhältnissen. Weitere Kapitel sind der Untersuchung des Wassers und der Beurteilung der Untersuchungs-

ergebnisse gewidmet. Ein Kapitel, welches die gesetzlichen Bestimmungen über die Wasserversorgung enthält, beschließt das mit zweihundertsechzig durchweg sehr instruktiven Abbildungen versehene Werk, welches das ausgedehnte Gebiet auf 17 Bogen in Klarheit und Kürze behandelt und eine führende Stelle in der Fachliteratur einnehmen wird. Es dürfte wohl in der Bibliothek keines Interessenten fehlen.

Scheunert. [BB. 176.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Hofrat Dr. L. Radkofer, früher Direktor des Botanischen Museums München und der Staatlichen Botanischen Sammlungen, der Senior der deutschen Hochschulprof., feierte am 19. 12. seinen 95. Geburtstag. Fast 50 Jahre lang gehört er der bayerischen Akademie der Wissenschaften an und lehrt seit 1859 an der Universität München, seit 1863 als a. o. Prof.

Kommerzienrat Dr. H. Zscheye feierte am 5. 11. sein 40jähriges Dienstjubiläum als Leiter der Zuckerfabrik Biendorf.

Dr. O. E. Collenberg, seit 1919 Prof. der anorganischen Chemie der norwegischen Technischen Hochschule Trondhjem, nahm einen Ruf auf den neuen Lehstuhl der Chemie an der Universität Lund an.

Ernannt wurden: Dr. E. Becker, Assistent an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Bernburg zum Chemiker an dieser Anstalt; Dr. P. Fischer, Dozent der Chemie, und Dr. V. Lindt, Dozent der Eisenhüttenkunde am Polytechnikum Cöthen, zu Proff.

Prof. Dr. P. Walden, Rostock, Direktor des Chemischen Instituts, hat eine ihm von der Universität Riga angebotene Professur der Chemie und gleichzeitig eine Berufung zum Leiter des chemischen Forschungslaboratoriums an dem früheren kaiserlichen medizinischen Institut der Universität Petersburg abgelehnt.

Gestorben sind: Dipl.-Ing. F. S. Baum, Vorstandsmitglied der A.-G. für Kohlensäureindustrie, im 42. Lebensjahr. — A. Loibl, langjähriger Direktor des Dodendorfer Werkes der Verein chemischer Fabriken A.-G. in Aue-Zeitz, im Alter von 58 Jahren am 8. 12.

Dr. W. Emerson, Dekan der chemischen Abteilung der Georgia School of Technology seit 1910, am 13. 11. in Atlanta.

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Ernst König †.

E. König wurde am 13. September 1869 in Flensburg geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Schleswig wandte er sich dem Studium der Medizin auf der Universität Kiel zu. Dieser Beruf befriedigte ihn jedoch nicht und bereits nach dem ersten Semester siedelte er nach Leipzig über, um sich dort dem Studium der Chemie zu widmen. Hier verbrachte er fröhliche Studienheitere Natur gewann er schon damals Freunde fürs Leben. Jahre und durch sein stets freundliches Wesen und seine Nach seinen Anfangssemestern im ersten chemischen Laboratorium unter Prof. J. Wislicenus arbeitete er mit Prof. R. Behrend über Isomere und Derivate des Benzaldoxims und promovierte 1891 mit einer Arbeit über β -Alkylderivate des Hydroxylamins. Die nächsten Jahre war er Assistent bei Prof. Stohmann in Leipzig und beschäftigte sich hier — wohl als einer der ersten — mit der Wertbestimmung der Kohle mittels der calorimetrischen Bombe.

Am 1. Oktober 1893 trat er in den Dienst der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst (Main) ein, denen er 31 Jahre seine hervorragende Arbeitskraft widmete. Prof. Roser aus Marburg hatte anfangs 1893 die Leitung des wissenschaftlichen Zentral-